№ 697. Mittwoch, den 5. September. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Königl. sächsischen Hofmarschall und Kammerherrn, Freiherrn von Friesen zu Dresden den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Königl. niederländischen Legations-Secretair van der Hoeven zu St. Petersburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Königl. sächsischen Eisenbahndirector Netcke zu Dresden, und dem Gutsbesitzer Scheibler zu Haus Schönwasser im Kreise Crefeld, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Land-Stallmeister Meißner zu Zirke im Kreise Birnbaum, das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; so wie dem Kanzlei-Secretair Dombrowski bei der Regierung zu Liegnitz, dem ersten Lehrer an der Stadtschule und Chorrector Klink zu Katscher im Kreise Leobschütz, und dem Schullehrer Ullmann zu Lessendorf im Kreise Freistadt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Notariats-Candidat Franz Bernhard Dixius in Trier ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Manderscheid, im Landgerichtsbezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Manderscheid, ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 4. September, Abends. Hier eingegangene Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage melden, daß Garibaldi dem revolutionären Comité angezeigt habe, der Zustand des Landes erfordere den schnellen Entschluß, am 7. oder 8. in Neapel zu sein, wo er für Victor Emanuel die provisorische Dictatur beider Sicilien übernehmen werde. Das Comité trifft die nöthigen Vorbereitungen. Es sind noch drei piemontesische Schiffe angekommen.

Paris, 4. September. Hier eingegangenen Nachrichten aus Neapel vom 1. d. zufolge glaubte man daselbst, daß der König, von den Anarchisten bedroht, sich nach Gaëta zurückziehen werde. — Aus Rom wird vom 1. d. gemeldet, daß General Denoue den Offizieren die Erklärung gegeben, er habe vom Kaiser den Befehl erhalten, die Provinzen Rom, Civita Vecchia und Viterbo zu vertheidigen.

Turin, 3. September. Die Zusammenziehung von zwei Armeecorps an der Grenze wird durch die drohende Stellung Lamoricières motivirt.

Nach hier eingetroffenen Berichten aus Palermo werden die Wahlen daselbst am 15. d. stattfinden.

Deutschland.

Berlin, 4. September. Der Tag der Abreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten nach Warschau ist noch nicht festgestellt. Bisher wurde als wahrscheinlich angenommen, daß die Abreise etwa am 16. stattfinden würde, doch scheint es, als sei sie um einige Tage verschoben worden. Wie die „N. Prß. Ztg." hört, werden Se. Königl. Hoheit auch den Manövern des 3. Armee-Corps um Wittstock, die bis zum 19. dauern, beiwohnen. Die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit in Warschau dürfte nur eine zweitägige Dauer haben, während die Königl. Prinzen, Höchstwelche die Einladung zur Jagd angenommen haben, länger daselbst verweilen werden.

— Der General-Major Freiherr v. Manteuffel wird am 12. d. M. von seiner Badereise hier eintreffen und die Geschäfte des Militärcabinets sofort wieder übernehmen.

— Graf v. d. Gröben, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und früher kommandirender General des Garde-Corps, hat sich am Freitag, nur von einem Diener begleitet, nach Syrien begeben. Der Graf faßt, seiner religiösen Richtung entsprechend, die Expedition dorthin wie einen neuen Kreuzzug auf und ist gesonnen, sich und seinen Degen der Sache der bedrohten Christen zu widmen.

— Heute Vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde die große Parade statt. Der Prinzregent erschien dabei mit den übrigen Königl Prinzen in der großen Generals-Uniform. Das militärische Schauspiel verlief, vom Wetter begünstigt, in der gewöhnlichen Weise, und hatten sich die Leistungen der Truppen des Beifalls des Prinzregenten zu erfreuen. Der Parade wohnten auch mehrere fremde Offiziere, namentlich Schweden, bei, welche zur Theilnahme an den bevorstehenden Manövern aus Stockholm hier eingetroffen sind; außerdem waren der englische und russische Militärbevollmächtigte, Colonel Hamilton und General Graf Adlerberg, so wie die Mitglieder des diplomatischen Corps anwesend. Die Volksmenge, welche die Parade nach dem Tempelhofer Felde geführt hatte, war in der That unermeßlich und dürfte bei gleicher Veranlassung noch niemals so groß gewesen sein.

— In Bezug auf die diplomatischen Schritte, die England in Turin gethan hat, um einen neuen Zusammenstoß mit Oesterreich zu verhüten, geht der „B.- u. H.-Z." von unterrichteter Seite folgende Mittheilung zu:

„Die Note, welche das englische Kabinet in der Voraussicht eines noch weiter getriebenen aggressiven Vorgehens Piemonts gegen Oesterreich nach Turin gerichtet hat, dürfte dort zwischen dem 18. und 21. August übergeben sein, und diese Note ist es, auf deren Grundlage England zunächst eine Verständigung mit Preußen anstrebt. England verlangt nicht bloße Zusicherungen, sondern bestimmte Garantien, welche die enthaltende Politik Piemonts in Bezug auf den österreichischen Besitzstand in Italien unzweideutig klar stellen. Wie weit es in dieser Angelegenheit im Einvernehmen mit Frankreich geht, erhellt zur Zeit noch nicht."

— Die Manöver bei Jülich, welche bekanntlich vorzugsweise die Belagerung und schließliche Zerstörung der Werke dieser Festung zum Zweck haben, sollen nach den neuesten Bestimmungen darüber nunmehr mit dem 4. d. Mts. ihren Anfang nehmen und ist, wie versichert wird, mit der Leitung der eigentlichen Belagerungsarbeiten der Chef der 1. Artillerie-Inspection, General-Lieutenant von Puttkammer, beauftragt. Beim Beginn des Brescheschießens und der Sprengübungen werden sich übrigens die sämmtlichen Spitzen des Ingenieur- und Artilleriewesens dort mit gegenwärtig befinden.

— Unter einigen Freunden der italienischen Bewegung war hier eine kleine Sammlung veranstaltet und dem Dr. Bertani in Genua zur Verwendung für die Expedition Garibaldis übersandt worden. Aus dem Briefe des Herrn Bertani an den Uebersender entnimmt die „Volksztg." Folgendes: „Erlauben Sie mir, Ihnen für die Theilnahme an unserer Sache zu danken, sie ist die Sache aller Männer von Herz, denn es ist das Recht, frei und unabhängig zu leben, für das die Italiener kämpfen. . . . . Die Deutschen müssen uns verstehen, aber es ist für uns immer eine große Genugthuung, einen Beweis davon zu sehen, denn man hat so viel gethan, um sie zu unsern Feinden zu machen. Hat man es nicht erreicht, uns von einander zu trennen? Wohlan, seien Sie überzeugt, daß jedesmal, wo uns eine Freundeshand von Deutschland aus gereicht wird, wir sie mit eben so großer Freude, ja mit mehr Dankbarkeit drücken, als wenn sie von einem Bruder käme, den wir von jeher als Freund gekannt hätten. Ich kann Sie versichern, daß der General Garibaldi, dem ich bereits Mittheilung davon gemacht habe, darüber erfreut sein wird, denn er wird in der Gabe nicht Geld erblicken, sondern ein politisches Bekenntniß für die Sache der Humanität."

— (Magd. Ztg.) Ueber die künftige definitive Organisation der Artillerie glaube ich mit Bestimmtheit Folgendes mittheilen zu können. Zu der für den nächsten 1. Oktober bevorstehenden Errichtung von zwei Festungsabtheilungen bei der 1., 3., 4., 7. und 8. Artilleriebrigade tritt im Verlaufe des nächsten Jahres, wahrscheinlich bereits mit dem 1. April, die Errichtung von eben solchen Abtheilungen auch bei den andern vier Artillerieabtheilungen hinzu, wogegen die jetzt bestehende Reserve-Festungs-Artillerieabtheilung aufgelöst wird und die früher projectirte Errichtung einer zweiten Abtheilung dieser Art ebenfalls unterbleibt. Die Festungsartillerie wird nach Ausführung dieser Maßregel demnach in Zukunft bei jeder Artilleriebrigade auf dem Friedensstande aus zwei Abtheilungen zu je 4 Compagnien mit 100 Mann oder bei allen 9 Brigaden zusammen aus 72 Compagnien bestehen, wozu für den Feldartilleriedienst bei jeder Brigade, statt früher nur 11, jetzt in 4 Abtheilungen 12 Batterien zu auf dem Friedensfuße je 4 und für den etwaigen Kriegsfall 8 Geschützen, wie unter der letzten Annahme auch noch für jede Brigade eine fünfte Reserve-Festungs-Artillerieabtheilung zu ebenfalls 3 Batterien mit je 8 Geschützen hinzutreten, während bei der Festungsartillerie hingegen bei eintretender Mobilmachung die vorhandenen Compagnien nur in ihrem Mannschaftsstande verstärkt, aber nicht mehr wie früher noch erst neue Compagnien dieser Art aus den Reserve- und Landwehrmannschaften neu errichtet werden, was conform dem neuen Verhältnisse in der ganzen Armee in Zukunft nur für den äußersten Fall der Einberufung auch der Landwehr vorbehalten bleibt. Alle einzelnen Dienstzweige der Armee, mit Ausnahme der Feuerwerkscompagnien, kommen in gleicher Weise zum Wegfall, deren Dienst im Allgemeinen auf die in den betreffenden Garnisonen stehenden Artillerie-Festungscompagnien übertragen wird, zu welchem Endzwecke neuerdings auch einige dieser Compagnien ihre künftigen Standquartiere in Berlin angewiesen er-

---

Graf Széchenyi.

(Schluß.)

Die Stiftung der ungarischen Akademie, des Grundpfeilers für die Magyarisirung des Landes, wurde auf seinen und Paul Nagy's Antrag beschlossen. Szecsenyi erhob sich in der Reichstagssitzung, noch in Husarenuniform, dafür, und erklärte seine Einkünfte während eines Jahres, nämlich 60,000 Gulden, als Fundation hergeben zu wollen. Das zündete und in wenig Minuten waren einige Hunderttausend Gulden gezeichnet.

Ferner gründete er nach dem Muster der Londoner Clubs in Pesth das National-Casino, reich dotirt, welches die Einrichtung ähnlicher Institute in ganz Ungarn und Siebenbürgen (Raab, Miskolcz, Kaschau, Debreczin, Szegedin, Temesvar, Klausenburg 2c. hervorrief; dann brachte er den Verein zur Beförderung der Pferdezucht ins Leben, der durch Pferderennen, Prämien und dergl. rasch das Land in frische Thätigkeit versetzte, weckte das Interesse für Seidenzucht und belebte eine Menge industrieller und commercieller Unternehmungen, Fabriken, Institute, Banken, Werkstätten 2c., nicht minder war er für höhere Bodencultur bedacht. Besondere Vorliebe hatte Szecsenyi für die Landeshauptstädte Pesth und Ofen, und während Pesth bis dahin eine armselige Provinzialstadt war, kaum so groß, als eine der letzten Vorstädte Wiens, ist sie heute die Stadt der Paläste, die sich neben anderen glänzenden Hauptstädten sehen lassen kann. 1832 schuf er ferner das Nationaltheater und das Musik-Conservatorium. 1833 regte er die Idee einer großartigen Kettenbrücke zwischen Pest und Ofen an, nachdem er die Dampfschifffahrt auf der Donau bereits ins Leben gerufen. Am 11. November 1834 passirte das erste Schiff den gereinigten Kanal am „eisernen Thore" der unteren Donau, das gleichfalls auf seine Anregung und unter seiner unmittelbaren Leitung von englischen Ingenieuren gesprengt worden war. Im Reichstage wurde es nach heftigen Kämpfen siegreich durchgesetzt, daß zum Baue der neuen Kettenbrücke alle Ungarn, also auch der Adel, eine Steuer und demnächst auch Brückengeld zahlen sollten. Der Engländer Clark konnte 1844 diesen Bau beginnen, die der große Reformer 1849 freilich noch nicht vollendet schaute, von dessen Riesenpfeilern jedoch seit seinem Todestage die mächtigen Trauerflore flattern. Als die Besteuerung des Adels zu der neuen Brücke durchgegangen war, hatte ein alter Tablabiro (Gerichtstafel-Beisitzer) erklärt, nun sei es mit der „schönen ungarischen Freiheit" aus.

1846 wurde Szecsenyi zum Präsidenten der Abtheilung für Kommunikation bei der ungarischen Statthalterei ernannt, und nun begann er die Regulirung der Theiß, wodurch er dem Lande eine Bodenfläche von über 150 Quadratmeilen gewann, stellte den alten Römerkanal zwischen der Donau und Theiß her, schuf die Dampfmühle in Pesth, und ging an die Aufgabe, durch den Festungsberg in Ofen einen der längsten Tunnel brechen zu lassen, um eine gerade Verbindung mit Pesth, über die Kettenbrücke nach den Gebirgen hinter Ofen herzustellen. — Auch diese Aufgabe ist glänzend gelöst. 1847 endlich legte er dem Reichstage sein Werk über die von ihm beabsichtigte Reorganisation des gesammten Kommunikationswesens, (Regulirung aller Flüsse, Herstellung eines Eisenbahnnetzes, 2c.) vor, zu dessen Ausführung er einen Credit von 100 Millionen beanspruchte. Die Revolution durchkreuzte die Ausführung dieses Gedankens.

Neben dieser rastlosen Thätigkeit, welche Wunder hervorbrachte, wie man sie nur Amerika zutraut, veröffentlichte Szecsenyi auch eine Fluth von literarischen Werken, die fast durchgängig dergleichen national-ökonomische Fragen betreffen. 1830 erschien seine Schrift über den Kredit (Hitel), die großes Aufsehen erregte; es war darin dem altungarischen Feudalismus, dem Frohnwesen und anderen Säulen „der alten schönen Freiheit" der Krieg erklärt. In dem Buche „Vilàg" (Licht) setzte er seine Reform-Ideen von Association, Concentration der Intelligenz, Ausbreitung der ungarischen Sprache auseinander; in einem dritten (Stadium) verlangte er Gleichheit vor dem Gesetze, gleichmäßige Besteuerung, Aufhebung aller Monopole, Privilegien, Prärogative 2c. Die Alten in Ungarn waren wüthend und verbrannten diese Bücher, die Jungen waren enthusiasmirt bis zum Rausche. Außerdem hat er über Pferdezucht, die Donauschifffahrt, die ungarische Akademie 2c. geschrieben, Schriften, die zum Theil übersetzt worden sind.

Graf Szecsenyi hatte sich auf allen Reichstagen als entschiedener und eifriger Freund der Freiheit und des Fortschrittes bewährt; allein ihm wuchs die ultraliberale Partei mit Kossuth an der Spitze über den Hals — jene Partei, die den krassen Magyarismus zum Dogma macht, und in der Durchführung ihrer Ideen auf den berechtigten Widerstand der anderen Nationalitäten, die Ungarn bevölkern, stoßen muß. Die Februar-Revolution 1848 erfüllte ihn mit Schrecken; er sprach es noch im Februar zu Preßburg privatim vor den Reichstagsmitgliedern aus; er sah voraus, daß die friedliche Reform, die er angebahnt, beseitigt werden, daß die Kossuth'sche Partei das Land in die Revolution hineinreißen würde; er bekannte, daß Oesterreich Gelegenheit zur Einmischung und zur Beseitigung der ungarischen Verfassung bekommen werde, und war dafür, eben dieses Oesterreich im Gegentheile gegen die Revolution zu schützen. — Natürlich verhallte seine an todesähnliche Furcht streifende Prophetenstimme — die Ereignisse von 1848 sind bekannt. — Nach der Ermordung Lamberg's soll Szecsenyi mit dem jungen Palatin Erzherzog Stephan — der sich selbst nicht zu rathen und zu helfen wußte, — eine lange, ernste Unterredung gehabt haben, darauf aber in heller Verzweiflung davon geeilt, und auf dem Wege nach Waizen oder Gran in Wahnsinn ausgebrochen sein.

Man weiß, wie seit jener Zeit der Graf zwölf Jahre lang in jener Irrenanstalt zu Döbling saß — nicht eigentlich geistig gestört, aber tief erschüttert und am Gemüthe mehr als am Verstande leidend. In seiner Zurückgezogenheit sah und hörte er alle die unglaublichen Vorgänge als scharfer, ruhiger, geschützter Beobachter: die Siege der Ungarn, wie später den Einmarsch der Russen und die Unterwerfung Ungarns, hierauf die Rache, die Oesterreich an dem Lande nahm.

„Und das sah denn der Graf so zehn Jahre lang in seinem Asyl in der Irrenanstalt Alles mit an, erhielt täglich unzählige Referate im Detail, überdachte und kaute wieder all den Jammer, die Rathlosigkeit, die fixirte, doctrinäre Verstocktheit, die unglaubliche, nutzlose und ewige Quengelei, die Aussaugung, die Verschwendung, die anderseitige Knauserei, die um sich greifende Entsittlichung". Er konnte zuletzt nicht mehr an sich halten, und schrieb ein Buch, das er mitten in den St. Veitstanz hineinschmiß, „ein Buch voll des ätzendsten, schneidendsten Hohnes, ein dickes, schwerfälliges Buch voll angesammelten Geifers, in einer Sprache, die halb wie Stammeln erstickter Wuth, halb wie künst-

halten haben. Außer bei den Pionieren, wo zur Zeit noch die beiden für den Garnisondienst in den Bundesfestungen bestimmten Reserve-Festungs-Pioniercompagnien bestehen, werden sich also künftig in der preußischen Armee gar keine ausschließlich diesem Zwecke vorbehaltenen Truppentheile mehr befinden, doch ist es im hohen Grade wahrscheinlich, daß bei der definitiven Neuorganisation des Pioniercorps jene beiden Compagnien ebenfalls noch in Wegfall kommen werden. Die Bewaffnung noch einer zweiten Feldartillerie-Abtheilung bei jeder Brigade mit gezogenen Geschützen, wovon ich früher schon berichtete, scheint bereits völlig festzustehen.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, den 5. September.

* Die bisherigen Mitglieder der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen vertheilen sich auf die verschiedenen Städte und Landkreise wie folgt: Aus den Städten sind dem Verein beigetreten: in Elbing 98, Danzig 16, Tilsit 9, Königsberg 6, Pr.-Holland 6, Graudenz 5, Marienburg 4, Braunsberg 2, Lyck 2, Mohrungen 1, Marienwerder 1, Osterode 1, Thorn 1, Saalfeld 1.

Aus den Landkreisen ohne Städte: Elbing 13, Danzig 9, Kaukehmen 5, Pr.-Stargardt 6, Königsberg 5, Marienburg 7, Marienwerder 4, Gumbinnen 3, Ragnit 3, Carthaus 2, Mohrungen 2, Osterode 2, Deutsch-Crone 2, Saalfeld 1, Neustadt 1, Stuhm 1, Schwetz 1, Insterburg 1, Braunsberg 1, Johannisburg 1, Heiligenbeil 1, Allenstein 1, Tilsit 1, Wartenberg 1, Rosenberg 1, Pr.-Holland 1, Memel 1.

Nach Gewerben und Ständen sind in dem Verein vertreten: Kaufleute 77, Landwirthe 66, Beamte und Anwälte 27, Handwerker 20, Lehrer und Prediger 9, Aerzte und Apotheker 6, verschiedene Gewerbetreibende und Rentiers 32.

** In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung theilte der Stadtverordneten-Vorsteher in Betreff der bevorstehenden Wahl eines Provinzial-Landtags-Deputirten und eines Stellvertreters eine ältere Verordnung mit, nach welcher als Deputirte nur diejenigen Personen gewählt werden können, welche 1) sich in Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen befinden, 2) das 30. Lebensjahr vollendet haben 2c. 2c. Herr Kommerzienrath Goldschmidt bestritt, daß diese Verordnung gegenwärtig noch Giltigkeit habe. Daß jene von dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher angeführte Verordnung nicht mehr in Kraft ist, darüber kann kein Zweifel obwalten. Schon in dem Allerhöchsten Erlaß vom 23. Mai d. J. an den Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode, betreffend die Rechtsverhältnisse der Juden, heißt es: „Ich habe mich von Neuem davon überzeugt, daß rücksichtlich der Befähigung der Juden zur Ausübung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte nicht mehr die in den §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 gezogenen Grenzen festgehalten werden dürfen, nachdem das nach Anhörung des zweiten vereinigten Landtages, mithin unter ständischem Beirathe erlassene Gesetz vom 6. April 1848 *) und der Verfassungs-Urkunde den Genuß dieser Rechte unbhängig von dem religiösen Bekenntniß erklärt haben und daß daher Meine Regierung durch die angeordnete Zulassung der jüdischen Staatsangehörigen zur Wahrnehmung ständischer Rechte und zur Verwaltung der ihnen verfassungsmäßig nicht verschlossenen Aemter nur die Bestimmung der Verfassungsurkunde und der in Gemäßheit derselben ergangenen Gesetze in Vollzng gesetzt hat." Alsdann hat ferner am 30. Juni c. der Minister des Innern in Folge Allerhöchsten Auftrages mit Bezug auf obenerwähnten Allerhöchsten Erlaß sich in einer Denkschrift wie folgt geäußert:

„Der Rechtszustand, dessen Aufrechthaltung beantragt wird, ist in beiden Beziehungen ein durch die Gesetzgebung bereits aufgehobener. Hinsichts des ersten Punktes der Ausübung kreis- und provinzialständischer Gerechtsame ergiebt sich dies unmittelbar aus den Vorschriften des Artikel 12 der Verfassungs-Urkunde und des Gesetzes vom 24, Mai 1853 (Ges.-S. S. 238) Art. 2. Denn da nach dem unzweideutigen Wortlaute des Art. 66 der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 durch dieses Gesetz die älteren Kreis- und Provinzial-Ordnungen aufgehoben worden sind, da ferner diejenigen Bestimmungen der letzteren, welche die Gemeinschaft der christlichen Kirchen als Bedingung für die Ausübung ständischer Rechte voraussetzen, mit dem Art. 12 der Verfassungs-Urkunde im Widerspruch stehen, so muß auch zugegeben werden, daß diese Bestimmungen durch den Art. 2 des Gesetzes vom 24. Mai 1853 beseitigt worden, weil durch denselben die früheren Gesetze über die Kreis- und Provinzial-Verfassungen ausdrücklich nur in soweit, als sie mit der Verfassung nicht im Widersp uch stehen, wieder in Kraft gesetzt sind. Selbst wenn man daher die Auffassung als richtig nachgeben wollte und könnte, daß in dem Art. 12 der Verfassungs-Urkunde nur ein leitender Grundsatz für die künftige gesetzliche Regulirung des darin berührten Gegenstandes zu erblicken sei, so würde auch vom Standpunkte dieser Ansicht aus anerkannt werden müssen, daß das zufolge derselben hinsichts der Zulassung der Juden zur Ausübung ständischer Rechte noch erforderliche Spezialgesetz in dem Gesetze vom 24. Mai 1853 bereits gegeben, und somit diese Frage unzweifelhaft — und mit Rücksicht auf die mit ständischem Beirath erlassene Allerhöchste Verordnung vom 6. April 1848 (G.-S. S. 87) namentlich auch ohne Verletzung provinzialständischer Rechte — zu Gunsten der Juden bereits entschieden ist. Die Klarheit dieser gesetzlichen Bestimmungen schließt die Annahme einer im Wege der Gesetzgebung erst noch auszufüllenden Lücke vollständig aus. 2c."

*) Es heißt darin § 5: „Die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte ist fortan von dem religiösen Glaubensbekenntnisse unabhängig."

** Die im November d. J. vorzunehmenden Ergänzungswahlen für die Stadtverordnetenversammlung werden, nach einer Mittheilung des Magistrats in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, am 2., 5., 7., 21. November und am 3. Dezember in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags auf dem Rathhause stattfinden. Es scheiden mit dem 1. Januar k. J. aus der Versammlung der Stadtverordneten: J. Arendt, J. J. Erpenstein, C. G. Gamm, J. C. Gelb, J. T. Görtz, A. W. Jantzen, F. W. Jebens, F. W. Klawitter, C. G. Klose, L. F. Lojewski, A. G. Miller, J. B. Pich, W. Rodenacker, S. B. Rosenstein, F. Rottenburg, A. C. Sadewasser, H. v. Steen, J. S. Stoddart. Es sind also für diese 18 ausscheidenden Mitglieder, außerdem für zwei Verstorbene und zwei aus der Versammlung wegen Krankheit 2c. Ausgetretenen im Ganzen 22 Stadtverordnete zu wählen.

** [Stadtverordneten-Versammlung. Dienstag, den 4. September.] Anwesend 45 Mitglieder. Als Magistrats-Commissarius fungirt Herr Oberbürgermeister Groddeck. Ein vor der Tagesordnung gestellter Antrag des Herrn Jebens: den Magistrat zu ersuchen, die früher ernannte gemischte Commission zur Berathung des Gesetzes, betreffend das Hausstands- und Bürgerrechtsgeld, baldigst in Wirksamkeit treten zu lassen, wird angenommen. — Alsdann theilt der Vorsitzende, Herr Walter, mit, daß die durch den Tod des Stadtrath Braß erledigte Kämmererstelle durch Neuwahl zu besetzen sei und der Magistrat eine Beschleunigung der Neuwahl wünsche. Die Versammlung beschließt nach dem Antrage des Vorsitzenden vor Ausschreibung der Wahl eine Commission zn ernennen, welche über die Höhe des Gehalts, die Qualification des zu Erwählenden u. s. w. berathen soll. Als Mitglieder der Commission werden außer dem Vorsitzenden ernannt die Herren: Ahrendt, Jebens, Goldschmidt, Lojewski, Klose, Roepell.

Ferner theilt der Vorsitzende die von dem Magistrat festgesetzten Termine für die Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung mit (s. oben). Wie in früheren Jahren werden auch diesmal 2 aus 4 Mitgliedern bestehenden Wahlcommissionen die Wahlen leiten.

Nach Beendigung dieses Gegenstandes erbittet Herr von Rottenburg das Wort in Betreff einer Angelegenheit, die allerdings schon am Anfange der Sitzung berührt, aber nicht in der Weise behandelt sei, wie es die veröffentlichte Tagesordnung angegeben. Der Vorsitzende erklärt sich außer Stande, in einer Sache, die bereits erledigt, das Wort zu ertheilen.

Hr. v. Rottenburg bestreitet, daß die von ihm vorzubringende Angelegenheit bereits erledigt sei. Was er zu sagen habe, betreffe den Tod des Stadtrath Braß. Er sei verwundert darüber, daß man in einer Versammlung der städtischen Vertreter ein Ereigniß, an dem die ganze Bevölkerung der Stadt so lebhaften Antheil genommen, mit Stillschweigen übergangen habe. Er glaube daß ein solches Stillschweigen der Würde der Versammlung nicht angemessen sei. Eine Mittheilung, wie sie die veröffentlichte Tagesordnung in Aussicht gestellt, sei nicht gemacht worden. — Der Vorsitzende beruft sich nochmals darauf, daß er am Anfange der Sitzung Mittheilung von der Neuwahl der durch den Tod des Stadtrath Braß erledigten Kämmererstelle gemacht habe und deßhalb nach Erledigung des Gegenstandes eine Fortsetzung der Diskussion nicht für statthaft halte.

Nachdem mehrere Angelegenheiten von geringerer Bedeutung erledigt sind, wird der Antrag der Kommission, welche die Frage über die Feststellung der Gaspreise zu berathen hatte, Veranlassung zu einer langen und lebhaften Debatte, von der wir nur das Wesentlichste mittheilen können.

Die Commission beantragt mit 7 gegen 2 Stimmen, den bisherigen Gaspreis von 2 Thlr. 15 Sgr. per 1000 Cubikfuß auch für die Zeit vom 1. Juli 1860 bis 1. Juli 1861 zu belassen. Hr. Steimmig stellt dagegen den Antrag, den Gaspreis um 5 Sgr. per 1000 Cubikfuß, also auf 2 Thlr. 10 Sgr. zu ermäßigen. Hr. Steimmig begründet diesen Antrag in einem sachgemäßen und eingehenden Vortrage. Die Ermäßigung des Gaspreises liege eben so sehr im Interesse der Stadt, als sie durch die Gerechtigkeit gegen die Consumenten geboten werde. Seit längerer Zeit seien im Publikum Klagen über die Schlechtigkeit des Gaslichtes laut geworden. Die Verwaltung des früheren Directors und des Provisoriums hätten nachtheilig auf die Anstalt und ihre Fabrikation gewirkt. Es sei um so mehr nothwendig, die Hoffnung des Publikums, daß die Preise ermäßigt werden würden, nicht zu täuschen. Königsberg, welches seine Gasanstalt zu derselben Zeit eingerichtet habe, sei mit Ermäßigung des Gaspreises vorangegangen. Er halte es für Pflicht der städtischen Behörde, auch in Danzig die versprochene Ermäßigung eintreten zu lassen. Die Bedingungen, woran diese geknüpft worden, billigere Kohlen und Frachten, seien gegenwärtig in Erfüllung gegangen. Die Ermäßigung, welche nur 5 Sgr. betrage, werde die Einnahme der Gasanstalt höchstens um 3000 Thlr. jährlich vermindern, und das käme nicht in Anschlag, zumal das Anlagecapital gut verzinst würde und die Anstalt in den letzten Jahren sehr prosperirt habe. Die Zahl der Consumenten aber würde dadurch erheblich wachsen und damit auch für die Anstalt ein größerer Vortheil entstehen.

Herr Klose ist gegen den Steimmig'schen Antrag. Er kann sich nicht erklären, wie eine so geringe Ermäßigung für die Consumenten von Gewicht sein würde. Alle von dem Vorredner angeführten Gründe sind in der Commission ausführlich widerlegt. Er wolle dieselben hier nicht wiederholen, bitte aber die Versammlung, der Ansicht der Commission, nach welcher eine Ermäßigung nur zum größten Nachtheile der Anstalt ausschlagen müsse, beizupflichten.

Es entspinnt sich nun eine lebhafte Debatte für und wider. Gegen den Steimmig'schen Antrag sprechen HH. H. Behrend, Jebens, Krüger und Oberbürgermeister Groddeck; für denselben HH. Liévin, Biber und Roepell. Von Hrn. Behrend wird besonders geltend gemacht, daß die Verpflichtung, die Bürger der Stadt von dem jährlichen Beitrag von 8000 Thlrn. für die Gasanstalt zu befreien, eine größere sei als die, den Preis des Gases zu Gunsten einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Consumenten zu ermäßigen. Von dem Moment an, wo die Stadt keine Kosten mehr für die Anstalt tragen würde, werde es geboten sein, das Gas zum Selbstkostenpreise an die Consumenten zu liefern. Gegenwärtig aber sei es zunächst Pflicht der Versammlung, die finanziellen Verhältnisse der Anstalt in jeder Weise sicher zufundiren. Von den Herren Roepell, Liévin und Biber wird dagegen geltend gemacht, daß die Gasconsumenten durchaus keine Verpflichtung hätten, der Stadt die Gasanstalt frei zu machen. Es sei Thatsache, daß die Gaspreise im Verhältniß zu den Produktionskosten viel zu hoch gestellt würden und es liege eine Unbilligkeit darin, die Consumenten zu zwingen, so unverhältnißmäßig hohe Preise zu zahlen. Außerdem aber empfehle sich eine Ermäßigung aus wirthschaftlichen Gründen. Durch dieselbe würden mehrere Bürger zu neuen Anlagen ermuthigt werden, während sie beim Belassen der jetzigen Preise sicherlich nicht daran denken könnten. Die auf Verlangen vorgenommene namentliche Abstimmung ergiebt folgendes Resultat:

Für Beibehaltung der bisherigen Gaspreise stimmten: Ahrend, Behrend, Below, Bischoff, Burau, Conwentz, Focking, Gelb, Goldschmidt, Görtz, Harp, Jebens, Jüncke, Klose, Krüger, Miller, Pich, Piwko, Pretzell, Rodenacker, Rosenstein, Sadewasser, H. v. Steen, Walter.

Für Ermäßigung der Gaspreise nach dem Steimmig'schen Antrage stimmten: Biber, Erpenstein, Güttner, Herrmann, Kähler, Klaassen, Klawitter, Kollas, Kuhl, Liévin, Liebert, Lojewski, Momber, Roepell, Rottenburg, Stadtmiller, Steimmig, Stoboy, Thiel, Tröger, Weinberg.

Der Antrag des Gascuratoriums ist also mit 24 gegen 21 Stimmen angenommen.

Schließlich erfolgten noch einige Mittheilungen bezüglich der vorzunehmenden Wahlen zum Provinziallandtage.

** Heute Nacht gegen 1 Uhr ist ein bekannter und geachteter Bürger der Stadt, Herr F. A. Jüncke, an einem Schlag-

---

lich kühl sein wollendes Aushöhnen, oft aber auch wie klarste, wuchtigste, erbarmungsloseste Anklage, deutlich und mit Nachweis der Thatsachen versehen, in's Ohr scholl." Er nannte sich keineswegs, er starb, ohne die Autorschaft zugestanden haben; doch steht dieselbe nach dem sehr charakteristischen Style ganz außer Zweifel. Es führt den Titel: „Ein Blick auf den anonymen „Rückblick," welcher für einen vertrauten Kreis, in verhältnißmäßig wenigen Exemplaren im Monate Oktober 1857 in Wien erschien. Von einem Ungarn."

Die österreichische Polizei wollte sich, da das Buch großes Aufsehen machte, der Autorschaft vergewissern und stellte eine Haussuchung bei dem Grafen in der Irrenanstalt des Dr. Görgen zu Döbling an, um seine Schriften zu konfisciren.

Tief leidend und gemüthskrank, wie Szecsenyi vorher war, nahm er sich diesen Einbruch in seinen Hausfrieden tief zu Herzen; das Gefühl seiner persönlichen Sicherheit verließ ihn; die Theilnahme von ganz Ungarn an seinem Schicksal, das drohende Wachsen der grollenden Volksstimmung 2c. wirkte vielleicht betäubend auf ihn — er verlor den Faden in dem Labyrinthe dieser Welt und flüchtete sich in eine andere; in der Charsamstagnacht 1860 — oder am Morgen des Ostertages (8. April) erschoß sich Graf Stephan Szecsenyi zu Döbling.

Wir wissen, mit welchem Eifer es sich die ungarische Nation hat angelegen sein lassen, das Andenken ihres großen Reformators zu feiern, wie sie durch Leichenfeiern, Stiftungen 2c. alles Mögliche gethan hat, sein Andenken zu ehren. Politische Demonstration war allerdings dabei im Spiele. Die Beisetzung der Leiche, die man durch Eisenbahn von Döbling geholt hatte, fand am 11. April 4 Uhr Nachmittag in Groß-Zinkendorf, dem Erbgute Szecsenyi's statt. Am 30. April wurde zu Pesth das große Requiem abgehalten, welches die ungarische „Gelehrten Gesellschaft" für ihn feiern ließ. Der hohe Adel, die hohe Geistlichkeit, Alles, was Ungarn an Celebritäten aufzuweisen hat, betheiligte sich daran. Alle Verkaufsläden waren den Tag über geschlossen; die Stadt hatte eine feierliche Physiognomie; die Ordnung ward keinen Augenblick gestört.

Ungarn hat ohne Zweifel in Széčsenyi sehr viel verloren; aber bereits 1848. Die Revolution, welche die friedliche, segensreiche Reform unmöglich machte, der Magyarismus Kossuth's, welcher die nicht magyarischen Volksbestandtheile, statt sie auf friedlichem Wege zu gewinnen, mit Gewalt in das Ungarthum hineintreiben wollte, trieben den edlen Mann, dessen Größe eben darin bestand, daß seine geistige Bildung weit über die seiner Landsleute hinausging, in Verzweiflung. Szecsenyi wollte das Ungarthum aus seiner Abgeschlossenheit, aus seiner dummstolzen Selbstgenügsamkeit herausreißen, und es fähig machen für die Aufnahme fremder Civilisation.

Pelonken, 3. September. An die Spitze der romantischen Umgebungen des berühmten alten Danzig stelle ich den 1850 erstandenen Kurort Pelonken, einst ein Hof zu Oliva gehörend, wo die liebliche Schriftstellerin Johanna Schoppenhauer geboren ward und, obschon durch Lebensverhältnisse weit fort gezogen, doch in treuer Anhänglichkeit die Heimathsstätte verehrend beschrieb. Wer möchte ihr das aber auch verargen, wenn er das magische Dunkel des Buchenhaines betritt, der sich meilenweit nach Süden, Osten und Westen zu erstreckt? wenn ihn das Waldesdunkel in den Schluchten umfängt, die der Sonnenstrahl nur einzeln verstohlen erreicht? Wild und doch anmuthig tritt uns die Natur hier entgegen, in domartigen Gewölben oben sich in schlanken Zweigen einend, und unten eine Menge starker Säulen versinnlichend, bis zur Unabsehbarkeit an einander gestellt; heilige Stille das Ganze durchziehend, die das zwei Stunden davon waltende rege Treiben um so schärfer contrastirt.

Hier finden sich nun seit einem Decennium jährlich etwa hundert Badegäste ein, die 5—6000 Kurtage halten. Der Winter endet die Saison nicht; jedes der zwölf Himmelszeichen sieht eine Anzahl hoffender Patienten versammelt, und die Lerchen des Feldes, wie der Kukuk, sind nicht die einzigen Trostspender, auch wenn die Flur sich in das Leichentuch des Winters hüllt, Boreas heulend vom Eismeer schnaubt, und das nahe Meer wie Donner rollt, selbst dann plätschern kranke Nymphen in muschelähnlichen Gefäßen, und durch Regen-, Sturz- und Douchebäder hofft man den Actenstaub von und das Rheuma aus den steifen Gliedern zu jagen.

Der Wege nach Rom gibt es viele, doch zum Himmel noch mehr; eben so ist es mit den Leiden der Menschheit. An den meisten Orten sucht man allopathisch die größte Wirksamkeit eines Wassers im reichsten Zusatze fremder Ingredienzien zu finden, je mehr Eisen, Salz, Karbo, Kalk 2c., desto preisenswerther und heilbringender, um so vertrauensvoller stürzt sich der Patient in den Quell. In Pelonken ist es umgekehrt. Da gilt als Recipient und Conservator das möglichste Entferntsein aller den beiden Urstoffen des Wassers zugemischten Dinge, und Herr Zimmermann, der Besitzer und Gründer dieser Heilanstalt, ist stolz darauf, versichern zu können, daß in einem Pfunde seines Quellwassers nur $3_{,08}$ Gran feste Bestandtheile sind. Ein ähnliches günstiges Verhältniß soll nur noch eine Schweizerquelle bieten. Dabei kommt der Pelonker Sprudel, wie Alpenmilch, in einer Temperatur von 5 bis 6 Grad R. ans Licht, und der kaukasische Patient kann dadurch auf kurze Zeit in eine Rothhaut verwandelt werden. Aber nicht nur als Kälteerzeuger, als lau und heiß wird das Substanzreine Wasser gebraucht, wie es der berühmte Gräffenberg und seine Nachfolger auch am Schlusse thaten; denn Fortuna, wie Hebe und Higiea, seligen Andenkens, waren ja feminini, und was Göthe schrieb: „Geh' den Weibern zart entgegen, Du gewinnst sie auf mein Wort, Doch wer keck ist und verwegen, Kommt vielleicht noch besser fort!" paßt auch auf die Behandlung durch das Wasser; warm, kalt, lau, derb gesalzen und krystallrein, alles fand seine Anwendung und — Erfolge.

Die Gäste in Pelonken haben dabei gewiß nicht über theuren Aufenthalt zu klagen, denn täglich 1 Thlr. 5 Sgr. für Arzt, Wohnung, Kost 2c., und 25 Sgr. als Vergnügensgäste allein, bei Familien noch billigere Preise, scheinen doch acceptable Dinge. Durch die Nähe von Danzig, 1½ Stunden, Oliva ¼ Stunde, Zoppot ¾ Stunde, das Meer ½ Stunde, wird manche Abwechselung gewährt. Das Fahrwasser mit den davor liegenden Schiffen, wovon schon zuweilen an 100 an einem Tage ausliefen und die Gärten von Neu-Oliva dürften auch nicht unerwähnt bleiben.

Von den Aerzten der Badeanstalt haben sich Dr. Schildbach aus Sachsen und Dr. Richter aus Mecklenburg, jetzt Hofrath in Alexisbad am Harz, sogar einen Namen gemacht. Es ist wohl anzunehmen, daß die ganze Anstalt in den Händen eines kundigen Arztes wie Dr. Gräffenberg in Schlesien oder Dr. Schneider in der Rheinpfalz noch bedeutend gewinnen müßte. Die 80 Morgen Waldbesitz und 130 Morgen inclusive der Flächen geben wohl Raum in Menge beliebige Erweiterungen eintreten zu lassen, obwohl ca. 60 Zimmer, die jetzt schon disponibel sind, wohl noch für lange genügend erscheinen dürften.

Den Leidenden erheitert in der Regel nichts so sehr, als der Frohsinn Gesunder; so würde auch, nicht wie es bisher geschehen, zu loben sein, daß Herr Zimmermann das nicht badende Publikum ferne hält, sondern daß er es herbeiruft. Sind nun andere Orte in der Bergkette oft überfüllt, so wird auch Pelonten seinen Zins erhalten, wenn man nur erst weiß, daß man gern gesehen ist und ein Trunk und Imbiß gegeben werden muß, wenn sich anständige Gäste einfinden.

Bei dieser Gelegenheit freut es uns, ein in unserm Sinne gestern ausgeführtes kleines Fest erwähnen zu können, welches Sonntag hier stattfand, wovon wir nur wünschen, daß es noch recht viele Nachfolger finden möge. Herr J. Sauer, Besitzer einer Kupfer- und Steindruckerei zu Danzig, gab nämlich seinem zahlreichen Arbeiterpersonale eine improvisirte Unterhaltung. Jupiter Pluvius suchte zwar diese Freude zu stören, indem er ein dichtes Regentuch über Feld und Wald breitete, aber die glückliche Lokalität von Pelonken machte es möglich, die Fröhlichen aufzunehmen, ohne die Annehmlichkeit der freien Luft auszuschließen.

O—g.

anfall gestorben. Derselbe wohnte gestern Nachmittag noch im besten Wohlsein der Stadtverordnetenversammlung bei. Als er sich am Schluß derselben bückte, um ein entfallenes Stück Papier aufzuheben, versagten ihm die Füße den Dienst. Ein Schlaganfall hatte die ganze linke Seite des Körpers gelähmt. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle, und erholte sich Hr. Jüncke bald so weit, daß er aus dem rothen Saal nach seiner Wohnung gebracht werden konnte. Ein in der Nacht wiederholter Schlaganfall hatte den Tod zur Folge.

** Die Beerdigung der Leiche des Stadtrath Braß fand heute früh 7 Uhr auf dem St. Salvator-Kirchhofe statt. Ein zahlreiches Gefolge, darunter die Mehrzahl der Räthe des Magistratscollegiums, der Stadtverordneten-Vorsteher, der größte Theil der Stadtverordneten und viele Freunde und Bekannte des Verblichenen begleiteten den mit Kränzen geschmückten Sarg zur Gruft. Der „Sängerbund", der sich schon vorher dort aufgestellt hatte, empfing den Trauerzug mit dem schönen Volksliede: „Es ist bestimmt in Gottes Rath" &c. Ein Geistlicher folgte nicht, obschon dies der Wunsch der Verwandten des Verstorbenen gewesen. Wir wissen nicht, ob es die protestantische Kirche dem Geistlichen in jedem Fall verbietet, der Leiche eines Unglücklichen, der selbst Hand an sein Leben gelegt, das letzte Geleit zu geben. Jedenfalls konnte sich bei vorliegender Veranlassung die Ablehnung des Geistlichen nur auf die Vermuthung stützen, daß der Verstorbene wirklich seinem Leben selbst ein Ende gemacht habe. So viel wir wissen, ist durch Nichts evident bewiesen, daß dies in Wirklichkeit bei dem Verstorbenen der Fall gewesen!

† In der hiesigen Verlagshandlung von Bertling ist eine Sammlung hübscher Tänze, componirt von E. Winter, erschienen. Es sind drei Polka-Masurka's, ein Marsch und zwei Polka's, von denen besonders die allerliebste „Combinations-Polka" schon ein beliebtes Musikstück geworden ist. Sowohl diese Tänze, wie auch eine „Louisen-Polka" von Buchholz zeichnen sich durch einfache leichte Melodik aus und werden für die nahe bevorstehende Wintersaison gewiß den Tanzfreunden willkommen sein.

† Im Carré'schen Circus fand gestern eine Wiederholung des Great steeple chase statt. Der hierbei gejagte Hirsch war augenscheinlich ein höchst merkwürdiges Exemplar und machte die Anstrengungen, ihn zu erlegen, wohl begreiflich. Uebrigens entwickelten alle Mitglieder dabei eine außerordentliche Bravour, wiewohl das Erklimmen der steilen Höhe den Zuschauer zuweilen mit gleichem Grausen erfüllt, wie das mörderische Trapez des bewundernswürdigen Franklin. Die Gefahr, in welcher die treffliche Reiterin Mad. Cariot beim Sturze ihres Pferdes auf der Hälfte der Anhöhe schwebte, wurde durch die Geschicklichkeit der Reiterin in glänzender Weise beseitigt, und nur das treue Roß hatte es mit einer erheblichen Verwundung zu büßen.

* Die Gyps-Büste zum Hevelius-Denkmal, von dem Bildhauer Freitag hier verfertigt, ist von heute ab zu allgemeiner Besichtigung im Artushofe aufgestellt.

* Gestern Abend gegen 10 Uhr ist in Zoppot ein Nordlicht bemerkt worden.

* Wie das Blatt „Berlin" erzählt, hat ein Danziger in einer heitern Gesellschaft in Berlin für die Wittwe Amling, welche bekanntlich morgen ihren hundertjährigen Geburtstag feiert, eine Sammlung veranstaltet.

— Aus Elbing erhält die „B.- u. H.-Z." die nachstehenden bezüglich des ostpreußischen Gutsverkehrs interessanten Notizen:

In den letztvergangenen Wochen sind hier folgende Güter verkauft worden: 1) Eine freiköllmische Besitzung von 8 Kulmischen Hufen in Königsdorf, ½ Meile vom Altfelder Bahnhof, an einen Eingebornen für 49,000 Thlr., sonach 524 Preußische Morgen a 93 Thlr. 2) Das Rittergut Trankwitz, 1½ Meilen vom Altfelder Bahnhof, ¼ Meile von der Chaussee, 35 Kulm. Hufen, durchweg Weizenboden, an einen Märker für 154,000 Thlr., sonach 2292 Preußische Morgen a 67 Thlr. 3) Das Rittergut Sassen, 2 Meilen hinter Preuß. Holland, 3½ Meilen vom Bahnhof Güldenboden, 42 Kulm. Hufen, an einen Mecklenburger für 133,000 Thlr., also 2751 Preuß. Morgen a 48 Thlr. Obwohl diese Verkäufe für die bisherigen Besitzer sehr günstig sind, so werden die gezahlten Preise mit Rücksicht der bisherigen Erträge und je nach der größeren oder geringeren Entfernung von Chausseen und Eisenbahnen nur eben angemessen befunden.

Mannigfaltiges.

— Der bekannte Schachspieler Dufresne hatte, wie die „Sp. Ztg." meldet, bisher versäumt, seiner Militair-Dienstpflicht zu genügen, und ist daher jetzt nachträglich, im 31. Jahre, zum dreijährigen Militairdienste in die Garnison zu Küstrin eingestellt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 5. September. Aufgegeben 2 Uhr 24 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, leblos loco	$49\frac{1}{4}$	$49\frac{1}{2}$	Preuß. Rentenbr.	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{3}{4}$
Herbst	$47\frac{3}{4}$	48	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83	$83\frac{1}{8}$
Frühjahr	$46\frac{1}{4}$	$46\frac{1}{4}$	Ostpr. Pfandbriefe	83	$83\frac{1}{4}$
Spiritus, loco	$19\frac{1}{3}$	$19\frac{1}{4}$	Franzosen	$124\frac{1}{2}$	125
Rüböl, Herbst	$11\frac{19}{24}$	$11\frac{3}{4}$	Norddeutsche Bank	$81\frac{1}{4}$	—
Staatsschuldscheine	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	Nationale	$58\frac{1}{2}$	$58\frac{3}{4}$
4½ % 56r. Anleihe	101	$100\frac{7}{8}$	Poln. Banknoten	$88\frac{1}{4}$	$88\frac{1}{4}$
5 % 59r. Prß. Anl.	$105\frac{3}{8}$	$105\frac{1}{2}$	Petersburg. Wechs.	—	98
			Wechselc. London	-	6. $17\frac{3}{8}$

Fondsbörse fester.

Hamburg, 4. September. **Getreidemarkt. Weizen** loco sehr stille, ab Auswärts, ab Holstein 133℔ auf 157 gehalten, jedoch stille. — **Roggen** loco stille, ab Königsberg September-Oktober zu 78—79 käuflich. — **Oel** September 26, October 27. — **Kaffee**, zu feste Haltung der Inhaber verhinderte das Geschäft. — **Zink** 500 Ctr. loco zu 13¾, 500 Ctr. zu $13\frac{5}{16}$.

London, 4. September. **Consols** 93¾. 1 % **Spanier** 39¾. **Mexikaner** 21½. **Sardinier** 82½. 5 % **Russen** 104½ excl. Div. 4½ % **Russen** 93.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 5½ sh.
Wien . . . . 13 fl. 35 kr.

Die Dampfer „Adriatic" und „Nova Scotian" sind aus New-York eingetroffen.

Liverpool, 4. Septbr. **Baumwolle**: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 4. Septbr. **Schluß-Course**: 3 % Rente 68, 05. 4½ % Rente 97, 60. 3 % Spanier 47¼. 1 % Spanier 39⅞. **Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt.** 480. **Oesterr. Credit-Aktien** 365. **Credit mobilier-Aktien** 685. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 5. September. Bahnpreise.

Weizen alter, bunter, dunkelglasiger und heller, fein, hochbunt und weiß 125/27—132/34℔ nach Qualität von 100—115/118⅓ Sgr.; frischer hell und feinbunt und möglichst gesund 128/29—130/32℔ von 97½—105/107½ Sgr.; bunt und hellbunt ausgewachsener nach Qual. 117/18—125/26℔ v. 70—90 Sgr.

Roggen trockner, schwerer bis 57½ Sgr. pr. 125℔, leichter und nicht trocken und kranker nasser 55—50/445 Sgr. pr. 125℔ nach Qual.

Erbsen von 61—64/65 Sgr.

Hafer bis 28/29 Sgr. für frischen.

Gerste kleine frische 105℔ 48 Sgr.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene und kühle Luft. **Wind**: Süd-West.

Am heutigen Markte sind erst zum Schluß desselben 55 Lasten Weizen in alter Waare verkauft, wovon für 127℔ bunt mit Auswuchs nur der Preis von fl. 600 bekannt gemacht wurde; dagegen zeigte sich bei namhafter Zufuhr auch bessere Kauflust für frischen Weizen, nachdem der Preisstand desselben in Bezug auf die geringere Qualität gegen alte Waare in ein richtigeres Verhältniß gesetzt worden ist. Ueberhaupt wurden heute 80 Lasten frischer Weizen verkauft und zu Preisen, die fl. 40 bis 50 pr. Last niedriger gegen jene anzunehmen sind, mit denen der Markt von diesjährigem frischem Weizen eröffnet wurde. Bezahlt ist worden bei mehr oder weniger Auswuchs und im Allgemeinen ziemlich heller Farbe, doch zum größern Theile mit Bezug für 122℔ fl. 460, 123℔ fl. 500, 123, 125℔ fl. 520, 530, 124℔ fl. 540, 127℔ fl. 555, 565, 128℔ fl. 580, für 132℔ hübsch hell und ziemlich gesund auch frisch wurde fl. 640 gegeben.

Roggen fest in guter Waare alt 117/18℔ mit Geruch fl. 330, 121, 123℔ frisch auch fl. 330, alles pr. 125℔.

Alte weiße Futter-Erbsen fl. 366, 372, frische schöne Koch-Erbsen fl. 408.

Spiritus ohne Geschäft.

Berlin, 4. September. **Wind**: Nord. **Barometer**: 28" 5½. **Thermometer**: früh 10° +. **Witterung**: herbstlich.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 79—90 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000℔ loco 49½—50¾ Rt., do. September 48⅛—48—48⅜ Rt. bez., 48½ Rt. Br., 48¼ Rt. Gd., September-Oktober 47¾—48 Rt. bez., Br. und Gd., October-November 47—47⅛ Rt. bez. und Gd., 47¾ Rt. Br., November-Dezember 46¾—47 Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 46¼—46—46¼ Rt. bez. Br. und Gd. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 40—47 Rt. — **Hafer** loco 24—30 Rt., pr. 1200℔ September 26 Rt. Br., do. September-Oktober 25 Rt. bez. und Gd., do. Oktober-November 25 Rt. bez. und Gd., do. November-Dezember 25 Rt. bez. und Gd., pr. Frühjahr 25—25¼ Rt. bez. und Br., 25 Gd.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco 11⅞ Rt. Br., September 11⅝—11¾—11⅝—11¾ Rt. bez. und Gd., 11⅚ Rt. Br., September-October 11⅚—11¾—11⅚—11¾ Rt. bez. und Gd., 11⅚ Rt. Br., October-November $11\frac{11}{12}$—$11\frac{23}{24}$—$11\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Gd., 12 Rt. Br., November-Dezember $12\frac{1}{12}$—12⅛—$12\frac{1}{12}$ Rt. bez. und Br., 12 Rt. Gd., Dezember-Januar 12⅙ Rt. bez. und Gd., 12¼ Br., pr. Frühjahr 12⅜—12⅓ Rt. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11⅙ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19—19¼ Rt. bez., September 18⅔—19 Rt. bez. und Br., 18⅞ Rt. Gd., do. September-Oktober 18½—18¾—18⅔ Rt. bez., Br. und Gd., do. Oktober-November $17\frac{7}{12}$—17⅞ Rt. bez. und Br., 17¾ Rt. Gd., do. November-Dezember 17½—17¾—17⅔ Rt. bez. und Br., 17⅝ Rt. Gd., do. Dezember-Januar 17½—17¾—17⅔ Rt. bez. und Br., 17⅝ Rt. Gd., April-Mai $18\frac{5}{12}$—$18\frac{7}{12}$—18½ Rt. bez., Br. und Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 5½—5⅚, Nro. 0. und 1. 5—$5\frac{7}{12}$ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. $3\frac{7}{12}$—3⅚. Nro. 0. und 1. 3⅙—3½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 4. September. Wind WSW.

Angekommen:

J. Wiebe,	Marianne,	Dublin,	Kalksteine.
F. Bethke,	Robert u. Emma Maxwell,	Amsterdam,	Ballast.
G. Hackett,	Agnes,	Helmsdale,	Heringe.
J. Howe,	Elbe,	Cronstadt,	Ballast.
A. Tönnesen,	Flora,	Copenhagen,	—
J. A. Nielsen,	Maria,	Aarhuus,	—
J. Stramwitz,	Friedericke,	Londonderry,	—
A. Forster,	Maria,	London,	—

Den 5. September. Wind W. z. S.

D. H. Duit,	Bertha,	Copenhagen,	Ballast.
H. Dettmann,	Franz,	Hobro,	—
J. Evans,	Edmiston,	Liverpool,	Salz.
H. Emmelkamp,	Annegina,	Copenhagen,	Ballast.
D. G. Diesner,	Johanna,	Lowestoff,	—
J. Solgaard,	Anna Elise,	Aalborg,	—
J. J. Rohde,	Ernst,	Dunbar,	—
H. C. Ahrens,	Marie Bertha,	Wick,	Heringe.
H. Voß,	Fanny v. Schack,	Ipswich,	Ballast.
W. Andersen,	Maren,	Randers,	—
G. de Vries,	Adriana,	Copenhagen,	—
R. Lukkien,	Gemini,	Rotterdam,	Schienen.
J. Detels,	Johannes,	Hamburg,	Stückgut.
G. Swart,	Willem III. (SD),	Amsterdam,	—

Gesegelt:

F. Stramwitz,	Friedericke,	Riga,	Ballast.
E. F. Riemer,	Lina,	Memel,	—
A. N. Svennevig,	Artemis,	Newcastle,	Getreide.
C. Hansen,	4 Brödre,	Norwegen,	—
R. Erichsen,	3 Brödre,	—	—
J. Taylor,	Antagonist,	England,	—

Nach der Rhede gesegelt:

A. Kroß, Alma.

Im Ankommen:
15 Schiffe.

Thorn, den 4. September. Wasserstand 11".

Stromauf:

A. Wernik u. E. Wernik, F. Prowe, Danzig, Warschau, Kohlen.
Tronbczinski, Friedr. Röseler u. Ferd. Röseler, A. Wolffheim, Danzig, Warschau, Kohlen.
A. Meißner, H. Pape, Danzig, Warschau, Kohlen.
G. Krüger, H. Lessing, Danzig, Warschau, Blei u. Soda.
L. Bläsing u. W. Schüsler, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaare.
C. Steinke, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
Gabarren No. 6, 12, 19, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
W. Fritz u. H. Lange, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.

Stromab:

W. Krabielt, Fraude, Polen, Stettin, 249 Balk. h. Holz, 150 Balk. w. Holz.
M. Weichselbaum, Rudnik, Danzig. 1535 Balk. w. Holz.

Fonds-Börse.

Berlin, 4. September.

Berlin-Anh. E.-A. 114 B — G.	Staatsanl. 56 101¼ B. — G.
Berlin-Hamb. 110½ B. — G.	do. 53 95⅛ B. 94⅝ G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 130½ G.	Staatsschuldsch. 87 B. 86½ G
Berlin-Stett. Pr.-O. 101¼ B. — G	Staats-Pr.-Anl. 116¾ B 115¾ G.
do. II. Em. 86⅜ B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 83¼ B 82¾ G
do. III. Em. 86 B. — G.	Pommersche 3½ % do. 87¾ B — G.
Oberschl. Litt. A. u C. 125½ B 124½ G.	Posensche do. 4 % — B. 100¾ G.
do. Litt. B 115½ B. — G.	do. do. neue, 92¼ B. 91¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 124½ G.	Westpr. do. 3½ % 83¼ B. 82¾ G.
Inck. b. Stgl. 5. A. 92½ B. 91½ G.	do. 4 % 92¼ B. 91¾ G.
do. 6. A. 103 B. 103¼ G	Pomm. Rentenbr 94¾ B. 94¼ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 84 B 83 G	Posensche do. 93½ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G.	Preuss. do. 93¾ B. 93¼ G.
do. Litt. B. 200 fl — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 130 B. 129 G.
Pfdbr. i. S.-R. 88¼ B. 87⅛ G.	Danziger Privatb. 84 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 91¾ B. 90¾ G	Königsberger do — B. 83½ G.
Freiw. Anl. 100¾ B 100¼ G.	Posener do. 79 B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59. 105¾ B. 105¼ G	Disc.-Comm.-Anth. 81½ B. 80½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ B — G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 109⅛ B 108⅝ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142⅛ B., 141⅞ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. **Hamburg** kurz 150½ B., 150¼ G., do. do. 2 Mon. 149⅞ B., 149⅝ G. **London** 3 Mon. 6 17½ B. 6 17¼ G. **Paris** 2 Mon. $79\frac{1}{12}$ B., $78\frac{11}{12}$ G. **Wien**, österreichische Währ. 8 Tage 75⅝ B., 75⅜ G. **Petersburg** 3 W. 98⅛ B., 97⅞ G.. **Warschau**, 90 SR. 8 T. — B., 87¾ G. **Bremen** 100 Thlr. G. 8 T. 108⅝ B 108⅜ G

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
4	3½	337,55	13,8	WNW. frisch; fast ganz bewölkt.
5	8	337,86	11,8	W. frisch; hell und bewölkt.
	12	337,73	12,8	W. stark; fast ganz bewölkt.

Berlin,
Französische Strasse 43.

Danzig,
Langgasse 49.

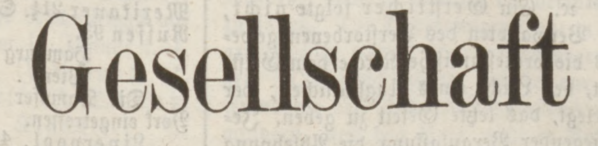
Lebens-, Aussteuer- und Renten-

Landesherrlich bestätigt vom Jahre



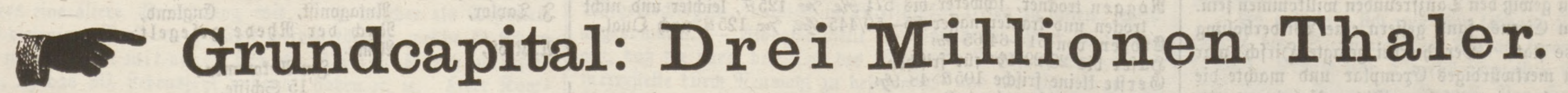
durch Kgl. Kabinets-Ordre MDCCCLVII.

Versicherungs-



GERMANIA

in Stettin,





General-Agentur für Ostpreußen, Westpreußen und Posen:

Danzig, Langgasse Nro. 49.



Die größte Sorge eines Familienvaters ist die Zukunft seiner Kinder,
die Töchter sollen ausgesteuert,
die Söhne in den Stand gesetzt werden, dereinst etwas Selbstständiges zu unternehmen.

Darf heutzutage, wo die Vermögensverhältnisse sich mit solcher Schnelligkeit ändern, derjenige, welcher sich augenblicklich ganz anständig ernährt, — ja, darf selbst der reiche Mann mit Sicherheit annehmen, daß er vielleicht 20 Jahre später sich in derselben günstigen Lage befinden wird, daß kein Unglück ihn erreichen und es ihm unmöglich machen kann, die theuersten Pflichten gegen seine Kinder zu erfüllen?

Darf der Fabrikant, der Handwerker glauben, daß sein Fleiß stets von glücklichem Erfolge gekrönt werden wird?

Welchen Schmerz bereitet uns, wenn sich einst zu anderem Unglück noch das größte, der Tod, zu gesellen droht, der Anblick der hilflosen Kinder, auf deren Zukunft wir so wenig bedacht waren! Ja, in der That wenig bedacht, da doch eine geringe Sparsamkeit in glücklicheren Jahren, diesen traurigen Augenblicken hätte vorbeugen können. —

Freilich denkt Mancher selbst zu sparen, um so wenigstens eine annähernd gleiche Summe zu erlangen; **aber wie viele thun dies?** und wie oft wird selbst das ersparte Geld im Drange des Augenblicks zu andern Zwecken verwendet?

Haben wir aber unsere Angehörigen versichert, so ist man, selbst wenn unvorhergesehene Umstände die weiteren Zahlungen hindern, nicht in Gefahr, sein Geld zu verlieren; die Gesellschaft stellt, wenn die Police schon drei Jahr in Kraft ist, auf Verlangen eine neue aus, in welcher die Versicherungssumme entsprechend den bereits gezahlten Prämien herabgesetzt wird. —

Kein verständiger Familienvater wird ein besseres Mittel finden, die Zukunft seiner Kinder zu sichern, kein schöneres Geschenk wird er ihnen machen können.

Aussteuer-Versicherung.

Jährliche Prämie zur Versicherung von **100 Thlr. Preuss. Courant**, zahlbar bei Vollendung des 18., 19., 20. und 21. Lebensjahres.

Alter am nächsten Geburtstage.	Bei Vollendung des 18. Jahres.			Bei Vollendung des 19. Jahres.			Bei Vollendung des 20. Jahres.			Bei Vollendung des 21. Jahres.		
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Unter 1 Jahr	3	9	3	3	3	6	2	27	6	2	21	3
„ 1 „	3	20	6	3	13	9	3	6	9	2	29	6
„ 2 „	4	4	3	3	25	—	3	16	—	3	7	9
„ 3 „	4	16	9	4	5	—	3	25	9	3	16	6
„ 4 „	5	1	—	4	17	3	4	6	9	3	26	3

Beispiel: Herr Meißner will seiner Tochter, jetzt 2 Jahre alt, eine Aussteuer von 1000 Thlr. Preuß. Crt. sichern, die gezahlt werden sollen, wenn sie das Alter von 21 Jahren erreicht haben wird; nach obiger Tabelle würde dafür an vierteljährlicher Prämie nur 8 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. zu entrichten sein.

Prospekte werden gratis ausgeliefert und Versicherungs-Anträge entgegengenommen durch die General-Agentur, Haupt-Agenten und Spezial-Agenten der Gesellschaft.



General-Agentur für Ostpreussen, Westpreussen und Posen

Bureau: Langgasse No. 49.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 697 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, den 5. September 1860.

Deutschland.

Berlin, 4. September.

— (K. Z.) Vor einigen Monaten wurde in allen Zeitungen ein Conflict mitgetheilt, der in dem Städtchen Rathenow aus Anlaß der Beerdigung einer dissidentischen Kindesleiche entstanden war. Ein in der gewöhnlichen Reihe hergerichtetes Grab wurde zugeschüttet und dem kleinen Leichnam ein Platz an einer abgesonderten Stelle angewiesen. Die Gemeinde hatte bei der Königlichen Regierung zu Potsdam Beschwerde geführt, und es heißt in dem darauf erfolgten Bescheide, daß gegenwärtig den Mitgliedern der Dissidenten-Gemeinde auf dem Begräbnißplatze der evangelischen Gemeinde ein abgesonderter, angemessener Platz angewiesen sei; hiedurch sei künftigen Verlegenheiten vorgebeugt und mehr geschehen, als die Gemeinde nach den bestehenden Gesetzen beanspruchen könne.

* Breslau, 3. Septbr. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde ein Theil unserer Provinz von einem schweren Unwetter heimgesucht, das entsetzliche Verheerungen in einzelnen Landstrichen anrichtete. In Liegnitz war am 1. d. Nachmittags die Wärme bis auf 22 Gr. im Schatten gestiegen; gegen 9 Uhr Abends wetterleuchtete es so stark, daß der Himmel sich unaufhörlich wie in voller Feuergluth zeigte. Kurz darauf trat von West her Wind ein, der nach drei Minuten zum wüthendsten Orkane wurde, begleitet von einem massenhaften Regen- und Hagelschlag. Vier Minuten lang ließ sich ein Donnern und Rollen, ein Prasseln und Knattern vernehmen, als wenn die Welt untergehen wollte. Diesem ersten Gewitter, das furchtbare Verwüstungen an Bäumen, Dächern und Fensterscheiben hinterließ, folgten gegen 12 und 2 Uhr Nachts noch zwei andere mit starkem Regenfall, doch ohne Hagel. In den Ortschaften und auf den Feldmarken gegen Haynau ist die Verwüstung noch stärker gewesen. Die Windmühlen in Alt-Wohlau, Buschen und Heidersdorf liegen in Trümmern, gleiches Schicksal hatten 13 Windmühlen in dem Strich von Alt-Wohlau über Polgsen bis Grottky bei Stroppen. In dieser Gegend wüthete der Orkan über 20 Minuten lang. Eine Unzahl der stärksten Bäume sind entwurzelt oder geknickt und auf den betroffenen Feldern sämmtliches Gewächse total vernichtet. Eine Menge getödteter Hasen, Rebhühner und anderer Vögel bedecken die Wege. In Breslau selbst hat das Unwetter keine so schlimmen Folgen gehabt, dagegen haben außer den schon genannten auch die Orte Guttendorf, Obernigk, Trachenberg, Priebus, Rothenburg ꝛc. gelitten. In der vergangenen Nacht soll in Liegnitz wieder ein heftiges Schlossenwetter geherrscht haben.

Wien, 3. September. Die heutige „Oesterreichische Ztg." meldet, daß die erste Plenarsitzung des Reichsraths am 10. d. stattfinden werde. Dasselbe Blatt theilt mit, daß man in Verona ein Revolutions-Comité aufgehoben und dessen sämmtliche Mitglieder verhaftet habe. Die vorgefundenen Papiere sollen ein sonderbares Licht auf das Verhalten einer Nachbarregierung werfen.

Wien, 1. September. Die Ereignisse in Italien bildeten in den letzten Tagen zu wiederholten Malen den Gegenstand von Minister-Conferenzen und wurde bei dieser Gelegenheit der Beschluß gefaßt, die nach Syrien bestimmten österreichischen Kriegsschiffe zurückzurufen. Man befürchtet nämlich, daß Garibaldi den Versuch machen wird, an mehreren Punkten der österreichischen Küsten zu landen und eine Erhebung Ungarns zu vermitteln. Um nun dies zu verhindern, soll eine strenge Ueberwachung der Küsten angeordnet werden. Die Armirung der italienischen Festungen ist nahezu vollendet; um Verona wurden mehrere neue Forts gebaut, in Mantua die für diese Festung sehr wichtigen Wasserbauten theilweise geändert. In Peschiera sind gegen den See hin neue Befestigungen aufgeführt worden, auch ist der Auftrag ergangen, den Bau der für den Gardasee bestimmten Kanonenboote zu beschleunigen, nachdem man in Erfahrung gebracht hat, daß die Piemontesen bereits gegen 15 solche Boote auf dem See haben. Von den in Venedig gegen das Meer hin erbauten Befestigungen sprechen Sachverständige nicht mit Anerkennung. Es wird indessen immer schwierig sein, hier bei der eigenthümlichen Gestaltung des Bodens solide Befestigungen aufzuführen. — Die Garnisonen in Venedig, Padua, Vicenza, Verona und Villafranca werden verstärkt. In Verona sind bereits wieder bei 40,000 Mann concentrirt.

Heidelberg, 31. August. In der am 30. stattgehabten Versammlung des hiesigen Bürgervereins wurde einstimmig beschlossen, die Erklärung zu erlassen: „Der Heidelberger Bürgerverein spricht die entschiedene und feste Ueberzeugung aus, daß eine gründliche Besserung der öffentlichen Zustände in Deutschland unter den gegebenen Verhältnissen nur durch die Bildung eines constitutionellen Bundesstaats unter Preußens Führung erreicht werden kann."

Kassel, 2. September. (K. Z.) Es läßt sich jetzt schon eine gewisse Uebersicht der Wahlergebnisse zusammen stellen. Die zweite Kammer soll nach der Hassenpflug'schen Einrichtung bestehen: aus 16 Abgeordneten der 63 Städte des Landes, aus 16 Abgeordneten der Landgemeinden und aus 16 Abgeordneten der höchst begüterten Grundbesitzer, d. h. solcher Grundeigenthümer, welche wenigstens 200 Acker an Garten-, Wiesen- und Ackerland haben und nicht zur Ritterschaft ꝛc. gehören, auch nicht Mitglieder von Gemeindebehörden sind. Solcher Höchstbegüterten gibt es 93 im Lande; sie werden in Marburg zusammen kommen; der deßhalbige Wahl-Kommissar ist aber von der Regierung noch nicht ernannt worden. Erwägt man, daß schon auf dem vorigen Landtage sich alle Abgeordneten dieser Klasse für die Verfassung von 1831 erklärt haben, so wird man eine gleiche Haltung auch von den künftigen Vertretern derselben erwarten dürfen. Von den 16 Land-Wahlbezirken haben 14 gewählt. Davon ist eine Wahl nichtig; ein Gewählter wird als Anhänger der Regierung bezeichnet, hat sich aber selbst noch nicht ausgesprochen; ein anderer kann als schwankend betrachtet werden; die übrigen gelten für Anhänger der Verfassung von 1831, die meisten mit vollster Zuverlässigkeit. Von den städtischen Bezirken haben 10 gewählt, und zwar ohne Ausnahme entschiedene Anhänger der alten Verfassung. Bemerkenswerth ist dabei die große Betheiligung der Urwähler und der Wahlmänner. So waren in Obernkirchen, Oldendorf, Rodenberg, Sachsenhagen ꝛc. sämmtliche Urwähler erschienen, und alle wählten mit Rechtsvorbehalt. In Kassel, Hanau, Marburg, Fulda, Hersfeld, Schmalkalden und in den Städten des Dumelstromes nahmen sämmtliche Wahlmänner an der Wahl Theil, und von Allen wählte nur Einer ohne Vorbehalt. In Rinteln fehlte ein Einziger, weil er eine Badereise unternommen hatte, und dieser Einzige wurde zum Abgeordneten gewählt.

England.

London, 3. September. (K. Z.) Die heutige „Times" bringt folgendes Telegramm aus Neapel vom 31. August: Gerüchtsweise erfährt man, daß die Minister ihre Entlassung eingereicht, der König dieselbe jedoch nicht angenommen hatte. Der Graf von Syracus reiste in Folge einer telegraphischen Einladung nach Turin ab.

— General Walker nahm Truxillo ohne Mühe ein.

— Das Reuter'sche Telegraphen-Büreau bringt folgende Nachrichten: Der Prinzregent von Preußen, so wie sämmtliche preußische Prinzen sind zu einer großen Jagd in Warschau eingeladen. Se. Königl. Hoheit der Prinzregent reist wahrscheinlich Mitte September nach Beendigung der preußischen Truppenmanöver nach Warschau, um den ihm von dem Kaiser Alexander in Breslau abgestatteten Besuch zu erwiedern. — In Hongkong waren die Engländer zum Angriffe auf die Chinesen bereit, die Franzosen jedoch hatten sich dagegen gesträubt, da sie 2000 Mann weniger zählten, als die Engländer. Schließlich gaben die Franzosen nach, und der Angriff sollte beginnen.

— Vom afrikanischen Reisenden Livingstone ist aus Zambesi vom 12. März ein Schreiben hier eingetroffen, in dem es unter Anderem heißt: „Wir haben einen Zugang zu den prachtvollen Baumwollen-Pflanzungen gefunden, die ich zum Theil auf meiner Fahrt nach dem Westen passirt hatte, und deren Fruchtbarkeit seitdem, wenn ich nicht irre, durch Burton und Speke bestätigt worden ist. Diese Entdeckung verdanken wir einem unangenehmen, durch Betrug veranlaßten Aufenthalte, durch den unsere Reise nach dem Makololo-Lande verzögert wurde; doch erschloß sie ein Feld unmittelbaren Einflusses auf den Sklavenhandel verschiedener Theile der Ostküste, wie ich es nie erwartet hatte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verbreitung der Bibel und ein legaler Geschäftsverkehr mit den Gegenden der Hochland-Seen den Sklavenhandel daselbst bald wesentlich vermindern würde. Wir versuchen jetzt, von den Portugiesen das Recht der freien Schifffahrt zu erlangen, was für unsere Entdeckungen unentbehrlich ist. Ich hoffe, daß unsere Staatsmänner die Sache von gleichem Gesichtspunkte ansehen. Ein kleiner Dampfer auf dem Nyassa würde den Ansiedlern nicht allein vollkommene Sicherheit gewähren, sondern, ohne einen Schuß abzufeuern, mehr Einfluß als eine große Anzahl Schiffe auf dem Ocean ausüben."

— In der Goldregion von Victoria (Australien) leben jetzt 165,550 Personen, von denen 124,891 in Zelten wohnen, und von welch' letzteren die meisten blos ein gemeinschaftlicher Raum umschließt. Abgesehen von Chinesen und Eingebornen, wohnen nur 69 Prozent der dortigen Bevölkerung in mehr oder weniger solide gebauten Häusern.

Frankreich.

Paris, 2. September. Man versichert, daß England hier wegen der Sendung neuer Truppen nach Rom Erklärungen verlangt und zur Antwort erhalten habe, daß die beiden Regimenter, welche abgehen, nur zwei andere ablösen, so daß nur ein Wechsel und keine Vermehrung der Garnison stattfinde. In militärischen Kreisen jedoch zieht man die Wahrheit dieser Versicherung in Zweifel. Die Regierung hat den französischen Offizieren, welche sich in Viterbo, Pesaro und Ancona befinden, die Erlaubniß ertheilt, den Soldaten der päpstlichen Armee als Lehrer zu dienen. — Man glaubt, daß die Reise des Königs Victor Emanuel nach Neapel beschlossen sei, in dem Augenblicke, wo der König Franz das Land werde verlassen haben. Man soll hier dieserwegen angefragt und eine aufmunternde Antwort erhalten haben.

— Die syrische Collecte des „Moniteur" beträgt bis heute 275,399 Frcs. 57 Cts. — Die Commission zur Gränz-Feststellung zwischen Frankreich und Sardinien ist jetzt definitiv constituirt. — In Chambery bewilligte der Kaiser der Stadt zu verschiedenen Bauten 50,000 Frcs.

— Die französischen Blätter haben bereits das Programm zu der großen Pariser Kunstausstellung des Jahres 1861 gebracht. Dieselbe findet vom 1. Mai bis 1. Juli Statt, und können die Künstler aller Nationen, Maler, Bildhauer, Architekten, Kupferstecher ꝛc. ausstellen, jedoch kein Künstler mehr als vier Werke. Die Kunstwerke müssen zwischen dem 20. März und 1. April eingesandt sein. Es werden, außer einer Ehrenmedaille von 4000 Frcs., Medaillen zu 1400, 500 und 250 Frcs. ausgetheilt, für die Malerei allein 21.

Belgien.

Brüssel, 1. September. Mehrere deutsche und französische Blätter brachten in den letzten Tagen die Nachricht, die französische Regierung habe an die belgische eine Note gerichtet, worin sie sich über das zu Brüssel gebildete Comité zur Wirksamermachung der Landesvertheidigung im Falle eines Krieges unangenehm auslasse. Die „Independance Belge sieht sich in Stand gesetzt, dieses Gerücht für grundlos zu erklären: eine solche Note sei nicht vorhanden, und sie könne aus dem einfachen Grunde nicht vorhanden sein, weil das fragliche Comité das Ergebniß von Privaten und aus persönlicher Initiative von Bürgern hervorgegangen sei, und weil die Regierung solchen Kundgebungen, die ohnehin nicht mehr gegen Frankreich als gegen jede andere Nation gerichtet seien, durchaus fremd bleibe.

Italien.

Rom, 28. August. Im Paßbüreau können nicht so viele Reisescheine ausgefertigt werden, als in Eile und kürzester Frist begehrt werden. Die Clericalen sind am bereitesten auf dem Sprunge; Frankreich und Oesterreich werden in Kurzem viele solcher Gäste von hier bekommen. Der heilige Vater indessen bleibt Angesichts des Näherrückens der Gefahr dem Entschlusse treu, Rom nur gezwungen zu verlassen. — Bestätigt sich eine heutige telegraphische Nachricht, so ist Garibaldi mit seinen Schaaren schon in der Nähe von Sorrento, 13,000 Neapolitaner gingen zu ihm über, so daß in der Hauptstadt selber nur noch von den Fremdentruppen für erhöhten Sold einiger Widerstand geleistet werden dürfte. Ein Theil der königlichen Familie sei mit dem Schatze von 30 Millionen Ducati in Gold auf dem Wege nach Spanien, der König selber aber habe erklärt, bleiben zu wollen. Da die Aufregung, die das siegreiche Vordringen Garibaldis begleitet, die Grenze des Kirchenstaates in allen Theilen überschritt, so warf Lamoricière noch einige Truppen-Abtheilungen zu den früheren dort hin. Doch scheint es, er will sein Hauptquartier nach dem Falle Neapels nicht von Ancona oder Spoleto nach Rom verlegen.

Aus Venedig, 30. August, wird der „Triester Zeitung" geschrieben: „In einem vor einigen Tagen hier als verdächtig angehaltenen Schiffe fanden sich unter dem Holz, das es als Ladung brachte, eine Menge Pistolen, Dolche und Säbel, welche in die Stadt geschmuggelt werden sollten."

Türkei.

Konstantinopel, 25. August. Von Syrien lauten die Nachrichten beruhigend. Die Verhaftungen hören noch nicht auf. In Damascus ist versucht worden, die Christen mit Brod zu vergiften. Es sind sieben Opfer gefallen, der Urheber ist aber gleich festgenommen worden. Das in Damascus niedergebrannte Christen-Viertel soll auf Kosten der übrigen Bevölkerung der Stadt neugebaut werden, und sollen die, welche ihre Habe verloren, eine angemessene Entschädigung erhalten. Die Straße von Damascus ist noch immer bedeckt mit Flüchtigen. Nahe an 2000 Maulthiere, unter welchen hundert auf eigene Kosten des Fuad Paschas hergegeben sind, dienen diesem Zwecke. In Beyrut selbst ist man sehr thätig, den Bedürftigen zu helfen. Alle disponiblen Wohnungen, 2000 Holzbaracken u. s. w. sind zur Aufnahme bereit. Es wird nach Kräften für Kleidung und Nahrung gesorgt. Hier herrscht in allem Handel und Wandel Todtenstille. Das Elend ist so groß geworden, daß die Auswanderung aus Konstantinopel immer mehr um sich greift. Täglich sehen wir Mitglieder der deutschen Colonie, die lange hier gute Geschäfte gemacht, uns verlassen, um anderswo ihren häuslichen Heerd aufzuschlagen. Die Finanzkrisis des türkischen Staates wird auch die der Privaten. Dabei ist noch immer keine Aussicht auf ein baldiges Besserwerden. Noch ist die syrische Frage lebendig, und schon drohen mehrere neue im Westen. Da ist Serbien, da sind Bosnien, Montenegro und die Donau-Fürstenthümer, hinter welchen mehrere fremde Einflüsse thätig sind. Aus Triest wird telegraphirt: „Zwischen Konstantinopel und Hamburg soll eine neue Dampfschifffahrts-Linie eröffnet werden."

Amerika.

— Laut Berichten aus Californien waren daselbst in den letzten 3 Monaten über 7000 Chinesen angekommen und mehr als die Hälfte dieser Zahl war nach Britisch-Columbia abgegangen.

Danzig, den 5. September.

Elbing, 4. September. (N. E. A.) Das Dampfkanonenboot „Crocodil" verließ, nachdem dessen Maschine vom Admiralitätsrath Coupette abgenommen, am Sonntage unter Führung des Lieutenant Hassenstein unseren Ort und ist an demselben Tage in Pillau eingetroffen. — Montag, den 17. September d. J. beginnt die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitze des Appellations-Gerichts-Raths Noelle aus Marienwerder.

Graudenz, 3. Septbr. Wie das hiesige Wochenblatt mittheilt, bereitet sich im Schooße des hier bestehenden Handwerkervereins eine beklagenswerthe Spaltung vor. Der Verein zählt nämlich unter seinen ältern Mitgliedern eine große Zahl von Anhängern des Gewerbegesetzes, welche aber bisher nicht zur Geltendmachung ihrer Ansichten kommen konnten, weil die liberale Fraction die Tribüne beherrscht. Die Verhandlungen des Handwerker-Tages in Berlin scheinen in der ersteren Partei die Lust erweckt zu haben, sich nun auf eigene Füße zu stellen. Sie sammelt, wie man hört, Stimmen, um, wenn sie über die statutenmäßig erforderliche Zahl verfügt, den jetzigen Handwerkerverein auseinanderzusprengen und aus seinen Trümmern einen neuen auf conservativer Grundlage zu errichten.

* Thorn, 3. September. Am 1. d. feierte der erste Lehrer der hiesigen Töchterschule, Herr Krafft, sein 25jähriges Amtsjubiläum. An dem feierlichen Akte nahmen eine Deputation seiner Collegen und eine Deputation der städtischen Behörden Theil, welche letztere dem Jubilar den Beschluß der Stadtverordneten überbrachte, daß ihm in Anerkennung seiner treuen Dienste eine Gratification von 50 Thlr. bewilligt sei. Eine Deputation seiner ehemaligen Schüler aus der Bürgerschule überreichte demselben in seiner Behausung einen schönen silbernen Pokal.

— (Th. W.) Der Schach-Club hat als der erste von den geselligen Vereinen in Folge der unbeständigen Witterung und der kühlen Abende sein Winterlokal bei Herrn Schlesinger schon bezogen. Der Klub zählt erst 14 Mitglieder; eine auffällige Erscheinung, da das Schachspiel hierorts sehr beliebt ist und auch in sehr vielen Familien fleißig geübt wird. Als Vorsteher stehen an der Spitze des Clubs die Herren: Gymnasiallehrer Dr. Hirsch und K. Assistenzarzt Dr. Kutzner, welche Anmeldungen zur Mitgliedschaft entgegen nehmen. Eine besondere Anregung hatte der Club durch eine Partie, welche derselbe vom Februar bis Juni d. J. schriftlich mit dem Danziger gleichnamigen Club spielte. Der Thorner hat die Partie verloren, besonders, weil er das vom Danziger angebotene Gambit-Spiel ablehnte, doch hofft er die Scharte auszuwetzen. Im Spätherbst werden Danziger Schachfreunde zum Besuch des Clubs eintreffen und wird ihnen eine Matsch-Partie angeboten werden. Zur selbigen Zeit beabsichtigt der hiesige Club Schachfreunde aus den benachbarten Städten Kulm, Graudenz, Bromberg, Straßburg ꝛc. zu einem kleinen Schach-Congreß einzuladen. Auch die theoretische Seite des Schachspiels wird im hiesigen Klub eifrigst gepflegt und zeichnete sich ein Mitglied desselben, Herr M., durch Führung mehrerer schwieriger Schachaufgaben aus.

□ Königsberg, 4. Septbr. Gestern begannen nach dreimonatlichen Sommerferien die ordentlichen Versammlungen der polytechnischen Gesellschaft wie des Handwerkervereins. Letzterer wohnten etwa 500 Mitglieder bei. Der Sängerbund des Vereins macht Fortschritte, nicht minder die Vereinsbibliothek, welche gegenwärtig 600 Bände zählt, gebildet aus freiwilligen und Vereins-Kassenbeiträgen. Am 26. September d. J. besteht der Königsberger Handwerkerverein ein rundes Jahr, welcher Zeitabschnitt am 2. Oktober auf einfach würdige Weise festlich begangen werden soll. Der Rückblick, den der Vorsitzende, Oberlehrer Witt, auf die Vergangenheit des Wirkens in diesem Vereine warf, führte auf erfreuliche Resultate. Witt schilderte in einem vortrefflichen Vortrage das Leben und segensreiche Wirken des letzten Ordens-Hochmeisters, ersten Herzogs von Preußen, Markgrafen von Brandenburg Albrecht I., welcher die Reformation in Preußen einführte, 1544 die Universität in Königsberg begründete und 1568 im 78 Lebensjahre starb.

* Königsberg, 3. September. Der Geh. Sanitätsrath Burow, der als Deputirter der hiesigen Schützengilde dem Schützenfest in Köln beiwohnt, hat in 5 Sätzen (15 Schüssen) das Centrum getroffen. Bei

dem für die hiesige Gilde gemachten Satze blieb er bis jetzt der beste Schütze. Die in Köln anwesenden Schweizer Schützen haben besondere Freude an ihrem ostpreußischen Rivalen. Nach Briefen von dortigen Schützen entspricht weder die Betheiligung am Feste, noch das Leben und Treiben in Köln selbst den Erwartungen der fremden Gäste.

Bromberg, 4. September. Auch am hiesigen Orte übernimmt mit dem ersten k. Mts. der Spediteur Rosenthal, als Agent der preußischen Packet-Beförderungs-Gesellschaft, die Beförderung von Packeten bis zu 40 ℔ und, wie wir hören, wird demnächst auch die hiesige Direktion der Ostbahn einen Tarif für Packete geringeren Umfangs, die als Eilgut befördert werden sollen, veröffentlichen. In Folge solcher Concurrenz von Privat-Unternehmungen mit Königl. Instituten (auch die Postverwaltung befördert nach wie vor schwere wie leichte Sendungen) wird bald die Fracht für die Packete zum Vortheil des Publikums auf das Minimum reducirt sein. Ermäßigen wird sich letztere insbesondere bei mittelschweren und schweren Sendungen, nicht wie anderweitig berichtet wurde, bei leichteren; beträchtlich jedoch nur dann, wenn dieselben längere Strecken auf der Eisenbahn zu befördern sind, was indessen jetzt schon von den meisten Sendungen gilt. — Mit zu den schönsten Punkten der hiesigen Umgebungen gehört das im Walde in der Nähe der Danziger Chaussee belegene „Försterhäuschen", das noch weit mehr Besucher haben würde, wenn daselbst Speisen und Getränke gereicht würden. Da der Förster unschwer die Schankgerechtigkeit erhalten würde, wegen nahenden Alters sich aber jeder Aufforderung dazu abschließt, so läßt sich annehmen, daß es auch jedem Anderen gelingen würde, sie zu erhalten. Vielleicht genügt es, Unternehmungslustige auf diesen gewiß einträglichen Ort aufmerksam zu machen.

(Eingesandt.)

]Die Holzlagerplätze in der Weichsel angehend.] Der Vorstand unserer Kaufmannschaft ist mit vollem Ernst bedacht, selbst mit bedeutenden Opfern unserm Handel neue Lagerplätze zuzuführen, und zwar vornehmlich im Norden. Aus welchem Grunde mag man nun aber wohl bemüht sein, die vortrefflichen vorhandenen, bereits bestehenden Lagerplätze im Süden zuzuwerfen? Man darf sich nur nach der Plehnendorfer Schleuse begeben, so wird man sehr bald bemerken, daß dort die beiden Rinnen (Norder- und Süderrinne genannt) allmälig mit Baggerschlick zugeworfen werden, indem man alljährlich denselben weiter und weiter ins Wasser wirft. Gewiß ist dies ohne Erlaubniß und ohne Vorwissen unserer Behörden geschehen, und kann es ihnen nur entgangen sein, sonst würde dieses Verfahren gewiß inhibirt worden sein. Wir wollen also hiermit unsern Wunsch und unsere Bitte aussprechen, daß solches sofort beseitigt wird, damit unserm Handel und unserer Schifffahrt nicht noch Wasser und Platz entzogen wird. Plätze zur Ablagerung für den Baggerschlick sind genug vorhanden. —i—

Mannigfaltiges.

— (Ursache des Regens.) Der „Independance" wird von competenter Seite über das unaufhörliche Regenwetter des diesjährigen Sommers nachstehende Erklärung mitgetheilt: Die neuesten Forschungen am Südpole haben das Bestehen mehrerer Vulcane daselbst sichergestellt. In dem großen Ausbruche eines dieser Vulcane dürfte nun die großartige Ueberschwemmung in Australien, das Regenwetter in unserer Hemisphäre und der constante Südwestwind die Erklärung finden. Denn der vulcanische Ausbruch habe daselbst das Schmelzen ungeheure Eismassen und die Bildung einer sehr ergiebigen Fundgrube für Dämpfe und Regenwolken zur Folge gehabt. Diese regenschwangeren Wolken werden von den Passatwinden, welche vom März bis September herrschen, aus der südlichen Hemisphäre nach der nördlichen in der Richtung von Südwest herangetrieben. Ein Theil der Regenwolken sei von den hohen Gebirgen Australiens aufgehalten worden und habe dort die außerordentlichen Ueberschwemmungen veranlaßt. Die Beständigkeit des Südwestwindes lasse sich durch die Schwäche der anderen Windrichtungen gegenüber den gewaltigen Regenwolkenmassen erklären. Die Annahme werde auch durch die Abweichungen und Veränderungen der Magnetnadel zur Zeit der Vulcan-Ausbrüche erhärtet.

New-York, 11. August. Lola Montez, die von einigen deutschen Blättern längst todt gesagt worden ist, hat sich von ihrem Schlaganfalle so weit erholt, daß sie nach dem Krankenhause Astoria geschafft werden konnte. Ihr Zustand ist aber ganz trostlos.

Produktenmärkte.

*Elbing, 4. Sptbr. (Orig.-Ber.) Witterung: Von Sonnabend Abend bis Sonntag Abend fast ununterbrochen mehr oder minder heftiger Regen; gestern u. heute möglichst trocken bei kühler Luft. Wind: W.

Die Zufuhren von Getreide waren mäßig, die Preise für Weizen niedriger, die für Erbsen höher, für Roggen und Gerste ziemlich unverändert. Die Zufuhren von Rübsen und Raps haben fast ganz aufgehört, Preise unverändert. Spiritus bei schwacher Zufuhr gut behauptet.

Bezahlt ist für: Weizen frisch hochbunt 122—30 ℔ 88—102 Sgr., frisch bunt 120—25 ℔ 80—90 Sgr., frisch abfallend 110—18 ℔ 55—75 Sgr. Roggen frisch 122—125 ℔ $51\frac{2}{3}$—55 Sgr., 115—119—20 ℔ 45—$50\frac{1}{2}$ Sgr. Gerste, frisch, kleine 98—103 ℔ 40—44 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 55—58 Sgr., Futter- 50—53 Sgr. Rübsaat 85—98 Sgr. Raps 90—100 Sgr.

Spiritus, $19\frac{1}{2}$ Rt. pr 8000 % Tr.

Königsberg, 4. Septbr. (K. H. Z.) Wind SW. + 14. — Weizen in gedrückter Stimmung viel angeboten, hochbunter 127 ℔ 96 Sgr., bunter 117—25 ℔ 75—90 Sgr., rother 124—27 ℔ 90—96 Sgr. bez. — Roggen ohne besondere Kauflust, loco 113—21—23 ℔ 46—55—60 Sgr. bez. Termine wenig verändert, 120 ℔ pr September und September-Oktober 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 80 ℔ pr Frühjahr $56\frac{1}{2}$ Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste matt, große 104—12 ℔ 44—52 Sgr. Br., kleine 96—104 ℔ 41—44 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 75—77 ℔ $29\frac{3}{4}$—$30\frac{1}{2}$ Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch- 60—63 Sgr. bez. — Wicken 60 Sgr. bez. — Leinsaat behauptet, mittel 109—112 ℔ 71—79 Sgr. bez. — Rübsaat, Winter- 100—103 Sgr., Sommer- 90—96 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 11—$12\frac{1}{4}$ Rt. pr Ctr., — Leinöl $10\frac{1}{2}$ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl $12\frac{1}{3}$ Rt. pr Ctr. Br., $12\frac{2}{3}$ Rt. pr Ctr. mit Faß bez.

Spiritus den 3. September pr März bis ult. Mai gemacht $21\frac{5}{6}$ Rt. u. 22 Rt. mit Faß in monatlichen Raten; den 4. Septbr. loco Verkäufer $20\frac{1}{6}$ Rt. und Käufer $19\frac{1}{2}$ Rt. ohne Faß; Verkäufer $21\frac{1}{6}$ Rt. und Käufer $20\frac{1}{2}$ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 21 Rt. und Käufer $20\frac{1}{2}$ Rt. mit Faß; pr Oktober Verkäufer 21 Rt. und Käufer $20\frac{1}{2}$ Rt. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer $21\frac{1}{2}$ Rt. und Käufer $21\frac{1}{3}$ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Vieh-Markt.

Berlin, 3. Septbr. (B.- u. H.-Ztg.) Der Markt war wiederum genügend besetzt und das Geschäft im Ganzen gut, mit kernfetten Hammeln sogar sehr gut.

Vom 28. August bis 3. September incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 530 Ochsen, 368 Kühe. Preise 9—12—15—20 Rt. nach Qualität.

Schweine: 2580 Stück. Preis 14—16—17 Rt. nach Qualität.

Hammel: 7950 Stück. — Kälber: 760 Stück.

Wolle.

Breslau, 31. August. (B.- u. H.-Z.) Der Bericht der Handelskammer über das hiesige August-Wollgeschäft lautet: „Der Verlauf des Wollgeschäfts im Monat August entsprach nicht ganz den sanguinischen Erwartungen mancher Wollinhaber, indem das verkaufte Quantum, ca. 6500 Ctr., bei der Reichhaltigkeit unserer Läger ziemlich unbedeutend zu nennen ist. Der Grund für dieses minder lebhafte Geschäft möchte, wie bereits im vorigen Bericht erwähnt, der außergewöhnlichen Thätigkeit unserer Konsumenten auf den vorangegangenen Märkten zuzuschreiben sein, wonach die zweiten Einkäufe statt wie früher im August, in diesem Jahre wohl erst in den Herbstmonaten realisirt werden dürften. Das oben angeführte Quantum bestand zum großen Theile in polnischer Einschur für die Tuchfabrication des Inlandes, sowie in ungarischen und russischen Rücken- und Fabrikwäschen für Kamm- und Streichgarn-Spinner der Zollvereins-Staaten. Die angelegten Preise waren den im Juli bewilligten ungefähr gleich. Nur bei Lammwollen stellte sich für England ein lebhafter Begehr heraus und rechtfertigte die vorzügliche Behandlung derselben die etwas gesteigerten Ansprüche der Verkäufer. Unsere Bestände erhalten durch fortwährende Zufuhren polnischer und russischer Wollen reichlichen Zuwachs, wodurch die bereits seit Beginn der neuen Schur bestehende Verkaufslust der Besitzer, die unseren Platz zu dem diesjährig wohlfeilsten machte, stets rege gehalten wird."

Für die 100jährige Wittwe Amling und deren Familie sind bei uns eingegangen: R. S. in Thorn 5 Thlr., Ungenannt 1 Thlr. Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von d. Exp d. Ztg.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt:			Ankunft:		
Nach Berlin . .	5 U. 5 M.	Mg.	Von Königsbg.	8 U. 16 M.	Mg.
- Königsbg.	9 - 14 -	-	- Berlin . .	11 - 15 -	Vm.
- do.	3 - 4 -	Nm.	- Königsbg.	2 - 22 -	Nm.
- Berlin . .	5 - 25 -	-	- do.	7 - 18 -	Ab.
- Königsbg	8 - 26 -	Ab	- Berlin . .	11 - 58 -	-

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. G. Düring (Danzig). — Hrn. Post-Secretair Rokicki (Königsberg). — Hrn. Robert Krüger (Danzig). — Hrn. Gutsbes. Meisner (Schwargeln). — Hrn. R. Wirweitzki (Danzig). — Eine Tochter: Hrn. Hauptmann v. Sanden (Thorn). — Hrn. Louis Finck (Königsberg). —

Verlobungen: Frl. Bertha Schäfer mit Hrn. Richard Domansky (Danzig—Ohra). —

Todesfälle: Sohn des Hrn. Julius Meyer (Danzig). — Frau Maria Dorothea Migge, geb. Trossert (Königsberg). — Feldwebel Backhaus, 51 J. a. (Danzig). — Frau Amalie Obuch, geb. Pörschke (Guttstadt). — Frau Salz-Inspektor Wilhelmine Eimbeck, geb. Balzuweit, 88 J. a. (Saalfeld). — Sohn des Hrn. Rechtsanwalt Hassenstein, 1 J. a. (Marggrabowo). —

Angekommene Fremde.

Am 5 Septbr.

Englisches Haus: Herr v. Below, Frl. v. Below u. Partik. v. Woynow a. Hohendorf, Gutsbes. v. Lasocky n. Gem. a. Warschau, Jahn a. Czerniau, Navigateur v. Petzold a. Stolp, Maager a. Colberg.

Hôtel de Berlin: Collegienrath v. Hecker n. Gem. a. Petersburg, Rent. Butschke a. Schwedt, Butschke a. Friedeberg, Frau Kaufmann Brandt a. Neustadt, Musiklehrer Jacoby a. Lauterburg, Kaufl. Riesch a. Stettin, Bollermann a. Berlin, Forstmstr. Otto a. Waldenburg.

Hôtel de Thorn: Domainen-Rentmstr. Hippke a. Stuhm, Gutsbes. Wessel n. Gem. a. Stüblau, Mix u. Ostrowski a. Kriestkohl, Florkenhagen a. Jütland, Wunderlich a. Königsdorf, Apoth. Jakstein n. Frl. Tochter a. Marienburg, Rent. Gube a. Lauenburg, Juwelier Streit a. Berlin, Schiffscapt. Glückstadt a. Neufahrwasser, Agent Schmidt a. Elbing, Kaufl. Gottschewski n. Gem. a. Marienburg, Randow a. Leipzig, Blumenberg a. Magdeburg.

Schmelzer's Hotel: Fabrikbes. Walther a. Chodziesen, Rent. Danier a. Neuteich, Kaufl. Kircher a. Putbus, Müller a. Rügenwalde.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Eisenstädt a. Stuhm, Braun a. Berlin, Pfarrer Kranski a. Posen, Gutsbes. Schönbaum a. Königsberg.

Walter's Hotel: General-Landschafts-Rath v. Lawrenz a. Gutenwerder, Rittergutsbes. v. Laczinski a. Warschau, v. Tucholka a. Schmolong, Mahlendorf n. Fam. a. Großenhain, Rent. Wenzel a. Landsberg a/W., Kaufl. Stage a. Burg, Lemke a. Berlin, Fabrik. Beisiegel a. Wien u. Sprengel a. Hannover.

Hôtel d'Oliva: Gutsbes. Kayser a. Gaschin, Hofbes. Figuth a. Krampenau u. Figuth a. Gnojau, Kaplan Neuber a. Wartenburg.

Deutsches Haus: Vicar Groblewski a. Pelplin, Stud. theol. Wiederhold a. Mariensee, Haupt-Agent Schwächler a. Pillau, Gutsbes. Horst a. Fischhausen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.